

Klinner, Bernhard

Article — Digitized Version

Entwicklung des Aussenhandels der VR China

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Klinner, Bernhard (1979) : Entwicklung des Aussenhandels der VR China, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 59, Iss. 11, pp. 573-577

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/135379>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Entwicklung des Außenhandels der VR China

Bernhard Klinner, Berlin

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der Volksrepublik China hängt in zunehmendem Maße von der außenwirtschaftlichen Verflechtung des Landes ab. Der folgende Artikel untersucht die Außenhandelsituation Chinas vor dem Hintergrund der Reise von Partei- und Regierungschef Hua Kuo-feng vom 15. Oktober bis 6. November 1979 durch Frankreich, die Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien und Italien.

In den für die Gestaltung der Wirtschaftspolitik der VR China verantwortlichen Kreisen wird gegenwärtig die Diskussion u. a. darüber geführt, welchen Zielen bis zum Ende dieses Jahrhunderts Priorität eingeräumt werden soll. Ausgehend von der Erkenntnis, daß in den seit der sogenannten „Kulturrevolution“ vergangenen mehr als zehn Jahren Versäumnisse nicht zuletzt auch auf wirtschaftlichem Gebiet zu verzeichnen sind, hat das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Chinas im Dezember 1978 die Konzentration aller Kräfte auf die „vier Modernisierungen“: Landwirtschaft, Industrie, Wissenschaft und Technik sowie Verteidigung gefordert. Aufgrund der Tatsache, daß die Chinesen in den letzten Jahren die Heran- und Ausbildung eines modernen Managements vernachlässigten, käme zu den genannten Aufgaben als fünfte „Modernisierung“ noch die der Beseitigung eines völlig veralteten wirtschaftlichen Führungsinstruments. Nicht zuletzt sollte daher die im Oktober/November 1979 von Partei- und Regierungschef Hua Kuo-feng durch vier hochentwickelte westeuropäische Industriestaaten unternommene Reise dazu dienen, den Beginn einer neuen Phase in der außenwirtschaftlichen Entwicklung, die nicht ohne Auswirkungen auf den binnenwirtschaftlichen Prozeß bleiben kann, zu signalisieren.

Über die Entwicklung seines Außenhandels hat China in der Vergangenheit nur selten Zahlen veröffentlicht.

Bernhard Klinner, 43, Dipl.-Volkswirt, ist Leiter des Referats Volkswirtschaft und Statistik der Berliner Industriebank AG. Er befaßt sich speziell mit Außenhandelsfragen.

Angaben darüber sowie über die regionale Struktur und die warenmäßige Gliederung können daher nur anhand von Statistiken der mit Peking Handel treibenden Partnerländer ermittelt werden, d. h. aufgrund von Spiegelbildstatistiken. Daß bei Anwendung dieser Methode nur eine Annäherung an die tatsächlichen Werte erreicht werden kann, bedarf an dieser Stelle keiner näheren Erläuterung.

Bedeutung des Außenhandels

Wie aus Tabelle 1 hervorgeht, ist der Außenhandelsumsatz Rotchinas im Zeitraum 1950 bis 1978 von 1 560 Mill. \$ auf 20 825 Mill. \$ um mehr als das Dreizehnfache gestiegen, wobei die Einfuhren von 853 auf 11 060 Mill. \$ weniger stark zunahm als die Ausfuhren von 707 auf 9765 Mill. \$. Im gleichen Zeitraum sank der Anteil der Volksrepublik China am gesamten Welthandel (ohne Ostblockländer) von 1,4 auf 0,9 %. Der grenzüberschreitende Warenverkehr des mit seinen zur Zeit etwa 960 bis 980 Millionen Einwohner zählenden volkreichsten Landes der Erde (vor Indien, der UdSSR und den USA) ist demnach in den vergangenen rd. 30 Jahren bei weitem nicht so schnell gewachsen wie der weltweite Handel.

Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Außenhandels in einem Land hängt vom Grad seiner außenwirtschaftlichen Verflechtung ab. Im allgemeinen wird dafür die Relation zwischen dem Außenhandelsumsatz und der Höhe des Sozialprodukts verwendet. Nach japanischen Angaben kann das Bruttosozialprodukt Chinas für 1950 auf ca. 50 Mrd. \$ und für 1978 auf etwa 380 Mrd. \$ veranschlagt werden. Demzufolge konnte zwar die Außenhandelsquote von 3,1 (1950)

auf 5,5 % (1978) angehoben werden, von der Verhältniszahl des Jahres 1960 mit knapp 9 % weicht der Wert für 1978 jedoch wesentlich ab. Zum Vergleich dazu betrug 1978 der Anteil des Außenhandels am Brutto-sozialprodukt in den USA etwa 14 %, in der UdSSR ca. 11 % und in der Bundesrepublik rd. 41 %.

Eine andere wichtige Kennziffer ist der Außenhandelsumsatz je Einwohner, der sich in China im abgelaufenen Jahr auf knapp 22 \$, in Taiwan auf 1075 \$ und in der Bundesrepublik auf 4290 \$ belief. Damit wird der Grad der Isolierung der Volkswirtschaft der VR China deutlich, die nach Berechnungen der Weltbank am Weltsozialprodukt mit lediglich etwa 3 % beteiligt ist – bei einem Anteil an der Weltbevölkerung von fast 23 %. Für die USA lautet die Relation 27 % des Weltsozialprodukts bei einem Anteil von mehr als 5 % an der Weltbevölkerung, d. h. im Vergleich zu China stehen die Anteilsquoten im umgekehrten Verhältnis zueinander.

Handel mit der Sowjetunion

Parallel mit der Verstaatlichung der Außenhandels-gesellschaften nahm die Pekinger Führung Anfang der 50er Jahre eine Neuorientierung ihrer außenwirtschaftlichen Beziehungen vor: Betrug der Anteil der sozialistischen Länder am gesamten Außenhandelsumsatz Chinas im Jahre 1950 erst 38 %, so erhöhte er sich bis 1955 auf mehr als 72 %. Der Anteil der nicht-kommunistischen Staaten ging im gleichen Zeitraum von 62 auf knapp 28 % zurück. Wichtigster Handelspartner Chinas wurde die Sowjetunion, mit der 1950

rd. 37 % und 1955 bereits fast 52 % des chinesischen Außenhandels abgewickelt wurden. Bis etwa zum gleichen Zeitpunkt nahm auch der Warenaustausch Rot-chinas mit den übrigen kommunistischen Ländern stark zu. Diese Hinwendung zum Ostblock hatte in erster Linie politische Gründe. Beschleunigt wurde dieser Prozeß durch das nach Ausbruch des Koreakrieges verhängte China-Embargo der Nato-Staaten und Japans.

Die von Moskau in den Jahren 1950 bis 1955 an Peking gewährten Kredite in Höhe von wenig mehr als 2 Mrd. \$ und der bis 1955 auf fast 1 Mrd. \$ angewachsene kumulative Passivsaldo in der Handelsbilanz Chinas mit der Sowjetunion stellten für die Volkswirtschaft des Landes eine große Belastung dar. Doch nicht zuletzt diese Kredite hatten China in die Lage versetzt, vor allem Maschinen und komplette Betriebe aus der UdSSR zu beziehen.

Aufgrund des ideologischen Streits zwischen den kommunistischen Parteien beider Länder verschlechterten sich die wirtschaftlichen Beziehungen. Der Höhepunkt dieser Entwicklung wurde im Sommer 1960 erreicht – der Anteil der UdSSR am chinesischen Außenhandelsumsatz betrug damals 42 % –, als innerhalb von wenigen Wochen die mehr als 10 000 sowjetischen Spezialisten, die in den verschiedensten Industriezweigen Chinas tätig waren, unter Mitnahme von Planungs- und Bauunterlagen in ihr Land zurückkehrten und eine Vielzahl von Objekten in halbfertigem Zustand zurückließen. Als Folge dieser Ereignisse verminderte sich der Warenaustausch zwischen beiden

Tabelle 1
Entwicklung des chinesischen Außenhandelsumsatzes nach Ländergruppen

	1950	1960	1970	1971- 1974*	1975- 1978*	1977	1978
Mill. \$							
Außenhandelsumsatz (Einfuhr + Ausfuhr)	1 560	4 000	4 330	8 577	16 250	15 805	20 825
davon Westliche Industrieländer ¹	210	721	2 030	4 405	8 609	7 555	11 830
Asien, Afrika, Lateinamerika	756	735	1 320	2 514	4 943	5 565	5 910
Staatshandelsländer	594	2 544	980	1 658	2 698	2 685	3 085
Anteile %							
Westliche Industrieländer ¹	13,5	18,0	46,9	51,4	53,0	47,8	56,8
Asien, Afrika, Lateinamerika	48,5	18,4	30,5	29,3	30,4	35,2	28,4
Staatshandelsländer	38,0	63,6	22,6	19,3	16,6	17,0	14,8
Veränderungsraten %							
Außenhandelsumsatz				35,4	11,4	13,7	31,8
davon Westliche Industrieländer ¹				43,8	14,1	9,3	56,6
Asien, Afrika, Lateinamerika				30,9	12,0	27,9	6,2
Staatshandelsländer				25,1	6,9	1,9	14,9

* Vierjahresdurchschnitt.

¹ OECD-Länder.

Quelle: Außenhandelsstatistiken und Statistische Jahrbücher der Handelspartner Chinas; UN: Yearbook of International Trade Statistics; OECD: Series A, Overall Trade by Countries; International Monetary Fund; eigene Berechnungen.

Staaten 1961 um mehr als die Hälfte. Auch nach 1961 verzeichnete der Güterverkehr zwischen China und der UdSSR eine rückläufige Tendenz: Vom absolut höchsten Niveau im Jahre 1959 mit rotchinesischen Einfuhren aus der Sowjetunion im Werte von 955 Mill. \$ und Ausfuhren von 1100 Mill. \$ fiel der Handelsumsatz zwischen beiden Ländern bis 1970 auf 47 Mill. \$; 1978 machte der Warenaustausch zwischen Peking und Moskau bereits wieder 500 Mill. \$ aus.

Handel mit den westlichen Industrieländern

Der Tabelle 1 ist zu entnehmen, daß der Außenhandelsumsatz Chinas mit den westlichen Industrieländern in den vergangenen 30 Jahren einen kontinuierlichen Aufschwung genommen hat. Der Anteil dieser Staatengruppe an den Ein- und Ausfuhren Chinas erhöhte sich von knapp 14 % im Jahre 1950 über 47 % in 1970 auf rd. 57 % im Jahre 1978. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Tatsache, daß allein in den Jahren von 1959 bis 1972 der Anteil der westlichen Industrieländer an der chinesischen Einfuhr von 23 auf 56 % und bei der Ausfuhr von 11 auf 29 % stieg.

Die Ursachen dieser Entwicklung waren – neben den bereits genannten politischen Meinungsverschiedenheiten zwischen China und den meisten kommunistischen Ländern – das Scheitern des „Großen Sprungs nach vorn“ von 1958/59 und schlechte Ernteergebnisse. Als Folge dieser Ereignisse sah sich die Pekinger Führung gezwungen, industrielle Investitionsvorhaben, die vorwiegend mit Hilfe der Sowjets errichtet wurden, zurückzustellen und Getreidekäufe in Staaten der westlichen Welt zu tätigen.

Eine nähere Betrachtung der Regionalstruktur des chinesischen Außenhandels zeigt, daß im Jahre 1978 von der Einfuhr (Ausfuhr) auf Asien 35 (52), auf Westeuropa 21 (15), auf die RGW-Mitgliedsländer 9 (14) und Amerika 16 (5) % entfielen; der Rest verteilt sich auf Australien/Neuseeland und Afrika. Im Vergleich zum Jahre 1971 ist der Anteil Asiens an den gesamten chinesischen Warenkäufen um drei Prozentpunkte leicht zurückgegangen, während der Anteil der asiatischen Länder an den gesamten chinesischen Warenverkäufen bis 1978 um acht Prozentpunkte kräftig zunahm. Der Anteil der westeuropäischen Staaten an den Gesamtimporten Chinas blieb mit 21 % in der gleichen Zeit unverändert, bei den Gesamtexporten Chinas sank der Anteil Westeuropas um drei Prozentpunkte. Der Anteil der Comecon-Staaten an den chinesischen Einfuhren verringerte sich von 1971 bis 1978 um fünf und bei den Ausfuhren um elf Prozent-

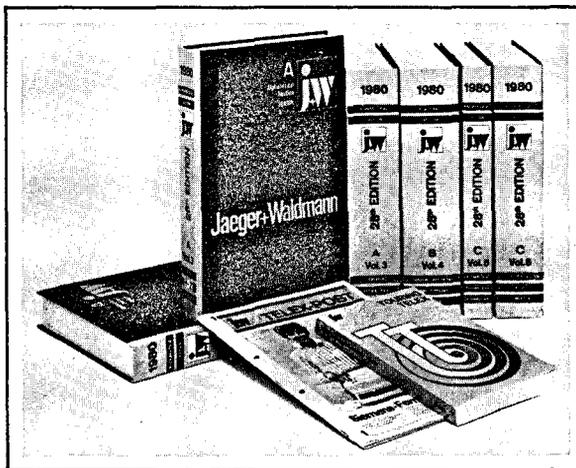
punkte. Der Anteil der EG-Länder an den gesamten Auslandsbezügen Chinas stieg in dieser Zeit von 15 auf 17 %, an den gesamten chinesischen Lieferungen in das Ausland war die Neunergemeinschaft 1971 und 1978 mit jeweils rd. 12 % beteiligt.

Handel mit der EG

Daß die VR China dem Handel mit der EG besondere Bedeutung beimißt, kommt nicht zuletzt darin zum Ausdruck, daß Pekings erster Mann Hua Kuo-feng auf seiner Europareise nur EG-Länder besuchte. Der im Mai 1975 eingeschlagene Weg, als China als erster sozialistischer Staat die Europäische Gemeinschaft diplomatisch anerkannte, wird offensichtlich konsequent fortgesetzt. Die im April 1978 erfolgte Unterzeichnung eines Handelsabkommens mit fünfjähriger Laufzeit zwischen Brüssel und Peking war ein weiterer wichtiger Schritt der Annäherung beider Seiten¹.

Wie der Leiter der EG-Delegation nach der ersten Sitzung der gemischten chinesisch-europäischen

¹ Vgl. Bernhard K l i n n e r: Die Beziehungen zwischen der EG und der VR China, in: WIRTSCHAFTSDIENST, 58. Jg. (1978), H. 5, S. 258 ff.



**SEIT 28 JAHREN
DER WELT FÜHRENDES
INTERNATIONALES TELEX-VERZEICHNIS**



TELEX-VERLAG JAEGER + WALDMANN
Holzhofallee 38 · 6100 Darmstadt
Tel. (06151) 84036 · Tx 419389 tlx d · 419253 telex d

Kommission, Sir Ray Denman, auf einer Pressekonferenz in Peking Ende Juli dieses Jahres erklärte, will die Europäische Gemeinschaft in den nächsten fünf Jahren jährlich 40 000 Tonnen Textilien aus dem Reich der Mitte beziehen, im Vergleich zu bisher 20 000 Tonnen pro Jahr. Insgesamt betragen die Einfuhren Chinas aus der EG 1978 rd. 1,9 Mrd. \$ (sie verdoppelten sich gegenüber dem Vorjahr), die Ausfuhren Chinas in die EG beliefen sich 1978 auf ca. 1,2 Mrd. \$ (rd. 22 % mehr als 1977). Gegenüber 1973 nahmen die chinesischen Importe aus der Neunergemeinschaft bis 1978 um 155 % und die chinesischen Exporte in die EG um 82 % zu.

Die Bundesrepublik Deutschland nimmt im Außenhandel Pekings mit den Ländern der EG einen hervorragenden Platz ein: 1978 bezog China annähernd drei Fünftel (58 %) seiner gesamten EG-Käufe aus der Bundesrepublik (1973: 41 %); mehr als ein Viertel (27 %) der chinesischen Verkäufe in die EG gingen 1978 allein in die Bundesrepublik (1973: 22 %).

Wichtige Handelspartner

Mit den jeweils drei wichtigsten Handelspartnern wickelte Rotchina 1978 rd. 43 % seines gesamten Einfuhrbedarfs ab; 1971 waren es ebenfalls ca. 43 %. Bei den Ausfuhren betrug der Anteil in den beiden genannten Jahren jeweils etwa 45 %. Die bedeutendsten Lieferanten Chinas waren 1978 Japan mit einem Anteil an den Gesamtimporten Pekings von 28 %, gefolgt von der Bundesrepublik mit einer Quote von etwa 10 % und den Vereinigten Staaten mit 7 %. Kanada und Australien/Neuseeland, die 1971 mit einem Anteil von zusammen 17 % die Plätze 2 und 3 belegt hatten, wurden von dieser Platzierung verdrängt.

Die wichtigsten Abnehmer chinesischer Erzeugnisse waren 1978 Hongkong und Japan – mit Anteilen an den Gesamtexporten Pekings von jeweils rd. 21 % – vor der Bundesrepublik und den USA, die im vergangenen Jahr mit Anteilsquoten von jeweils etwa 3 % an den chinesischen Ausfuhren beteiligt waren. Während der Anteil der britischen Kronkolonie von 1971 bis 1978 um zwei Prozentpunkte abnahm, erhöhte sich der Anteil Japans an den gesamten Exporten Chinas in der gleichen Zeitspanne um sieben Prozentpunkte. Der Anteil der Bundesrepublik war leicht rückläufig.

Handelsbilanzsalden

Der in der Tabelle 2 errechnete Passivsaldo für das Jahr 1978 in Höhe von knapp 1,3 Mrd. \$ setzt sich im wesentlichen aus dem im Handel Chinas mit den westlichen Industriestaaten ausgewiesenen Importüber-

Tabelle 2
Entwicklung der chinesischen Ein- und Ausfuhren nach Ländergruppen

Ländergruppen	Zeitraum	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo
		Millionen \$		
Insgesamt	1971-1974*	4 334	4 243	- 91
	1975-1978*	8 198	8 052	- 146
	1977	7 720	8 085	+ 365
	1978	11 060	9 765	- 1 295
Westliche Industrieländer ¹	1971-1974*	2 881	1 524	- 1 357
	1975-1978*	5 631	2 978	- 2 653
	1977	4 670	2 885	- 1 785
	1978	8 120	3 710	- 4 410
Asien, Afrika, Lateinamerika	1971-1974*	746	1 768	+ 1 022
	1975-1978*	1 314	3 629	+ 2 315
	1977	1 785	3 780	+ 1 995
	1978	1 525	4 385	+ 2 860
Staatshandelsländer	1971-1974*	706	952	+ 246
	1975-1978*	1 251	1 447	+ 196
	1977	1 265	1 420	+ 155
	1978	1 415	1 670	+ 255

* Vierjahresdurchschnitt.

¹ OECD-Länder.

Anmerkung: Abweichungen in den Summen durch Runden der Zahlen. Quelle: Außenhandelsstatistiken und Statistische Jahrbücher der Handelspartner Chinas; UN: Yearbook of International Trade Statistics; OECD: Series A, Overall Trade by Countries; International Monetary Fund; eigene Berechnungen.

schuß von rd. 4,4 Mrd. \$ und aus dem im Warenaustausch mit den Entwicklungsländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas erzielten Exportüberschuß von fast 2,9 Mrd. \$ zusammen. Die restlichen rd. 0,2 Mrd. \$ resultieren als Aktivsaldo aus dem Handelsverkehr Chinas mit den Staatshandelsländern. Der Pfad der in etwa ausgeglichenen Handelsbilanz, wie er vor allem in den letzten 10 Jahren zu verzeichnen ist, wurde 1978 deutlich verlassen.

Diese Entwicklung hat sich im 1. Halbjahr 1979 verstärkt fortgesetzt: Importen in Höhe von 7,6 Mrd. \$ (+ 60 % gegenüber dem 1. Halbjahr 1978) standen Exporte im Werte von 6,1 Mrd. \$ (+ 27 %) gegenüber. Bei einem für das ganze Jahr 1979 zu veranschlagenden Außenhandelsumsatz von rd. 28 Mrd. \$ (+ 35 % gegenüber 1978) dürfte sich der Passivsaldo im laufenden Jahr auf mindestens 2,6 Mrd. \$ im Vergleich zum Vorjahr verdoppeln. Oder anders ausgedrückt: Waren die Einfuhren Chinas im Jahre 1978 noch zu 88 % durch entsprechende Ausfuhren „gedeckt“, so wird sich diese Relation 1979 auf 80 bis 83 % verschlechtern. Der hohe Importbedarf Chinas speziell an technologisch hochwertigen Investitionsgütern läßt auch für die nächsten Jahre eine niedrige „Deckungsrate“ erwarten.

Der Stand der Entwicklung der chinesischen Volkswirtschaft läßt sich auch aus der Zusammensetzung des über die Grenzen des Landes fließenden Waren-

verkehrs erkennen (Tabelle 3). So bestanden 1978 (1955) die Einfuhren Chinas zu 72 (50) % aus Halb- und Fertigwaren (SITC-Warengruppen 5 bis 8) und zu 14 (25) % aus Rohstoffen, Brennstoffen, Fetten und Ölen (Warengruppen 2 bis 4). Der Anteil der Nahrungs- und Genußmittel an den Gesamtimporten erhöhte sich in der gleichen Zeit von 2 auf mehr als 12 %.

Die zunehmende Industrialisierung und der Ausbau der Infrastruktur wird einen Teil des bisherigen Importbedarfs auf indirekte Produktivinvestitionen und Produktionsmittel verlagern. In diesen Rahmen fällt z. B. der Land-, See- und Luftverkehr mit Straßenbau- und Erdbewegungsmaschinen, Lastkraftwagen, Spezialfahrzeugen, rollendem Material, dieselektrischen und dieselhydraulischen Lokomotiven, elektronisch gesteuerten Signal- und Kontrolleinrichtungen, Gleisbautechnik, Ausbau von Häfen und Flußmündungen, Großraumbaggern, Navigationsgeräten, Krananlagen, Containern, Kauf und Bau von Schiffen, Werftanlagen, Kühltechnik, Flugzeugen für den Kurz-, Mittel- und Langstreckenverkehr, Flug- und Spezialgerät für Luftprospektierung, land- und forstwirtschaftlichen Einsatz, Flughafeneinrichtungen, Flugsicherungs-, Navigations- und Landehilfen u. ä., ferner Telekommunikationseinrichtungen, Relais-technik, Farbfernseh- und Studioausrüstungen.

Für den landwirtschaftlichen Bereich dürften für die Chinesen Angebote interessant sein, die einer „Stabilisierung der Erträge auf hohem Niveau“ dienen (Saat-

gut, Neuentwicklungen der Agrarchemie, Zuchtvieh, Modernisierung der Fischereindustrie usw.) oder zu einer Qualitäts- und Wertsteigerung für die verarbeiteten Erzeugnisse der Primärproduktion führen (Verarbeitung von Feld- und Baumfrüchten, Fleisch, Häuten und Fellen, Konserven, Gefriertechnik u. a.). Mit dem Masseneinsatz von landwirtschaftlichen Maschinen (Traktoren, Dünge-, Sä-, Pflanz- und Erntemaschinen, Baumwollpflücker, Mährescher etc.) ist erst dann zu rechnen, wenn für die Millionen Bauern, die durch derartige Maßnahmen freigesetzt werden, neue Arbeitsplätze in anderen Wirtschaftszweigen zur Verfügung stehen.

Die chinesischen Ausfuhren setzten sich 1978 (1955) zu 54 (21) % aus Halb- und Fertigwaren und zu 25 (44) % aus Rohstoffen etc. zusammen. Erzeugnisse der Ernährungswirtschaft machten 20 (32) % der Exporte aus. Das Hauptgewicht der chinesischen Ausfuhren wird künftig auf dem Gebiet der Energierohstoffe und beim Export gewerblicher Güter liegen.

Ausblick

Für die mittelfristige Entwicklung des chinesischen Außenhandels wird von Experten dem am 8. Juli 1979 in Kraft getretenen Gesetz zum Schutz und zur Förderung von Investitionen ausländischer Kapitaleigner in chinesischen Unternehmen eine Schlüsselrolle zugemessen. Danach können ausländische Einzelfirmen, Personal- und Kapitalgesellschaften unter Genehmigungsvorbehalt der chinesischen Regierung Gemeinschaftsgründungen (Joint Ventures) in Form einer GmbH (Limited Liability Company) vornehmen. Gründungsanträge sind an die „Foreign Investment Commission of the People's Republic of China“ zu stellen. Die ausländische Beteiligung soll 25 % nicht unterschreiten. Nach oben scheint keine Grenze gesetzt, jedoch ist der ausländische stimmberechtigte Anteil auf 49 % beschränkt. Vom Kapitalverhältnis unabhängig ist der Vorsitzende der Geschäftsführung immer ein Chinese.

Ob die in dem Gesetz u. a. vorgesehenen Steuererleichterungen, die teilweise Befreiung von der Einkommensteuer für ausländische Geschäftsleute und andere Vergünstigungen tatsächlich in der Zukunft auch zu einer Belebung des Warenaustauschs mit der Volksrepublik China beitragen, läßt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur schwer beurteilen. Die Anwendung dieses „Gesetzes der VR China über Gemeinschaftsgründungen mit chinesischer und ausländischer Beteiligung“ in der Praxis wird beweisen müssen, wie ernst es den Rotchinesen mit einer Ausweitung ihres Außenhandels ist.

Tabelle 3
Entwicklung der chinesischen Ein- und Ausfuhren nach Warengruppen

(in % der jeweiligen Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr)

Zeitraum	SITC-Warengruppen ¹					
	0 + 1	2 - 4	5 - 8	0 + 1	2 - 4	5 - 8
	Einfuhr			Ausfuhr		
1955	2,1	24,8	50,2	31,6	44,0	21,1
1960	1,1	31,4	64,0	20,8	32,9	43,6
1970	15,9	15,8	64,4	31,5	14,2	50,2
1971-1974*	14,7	13,4	69,4	28,5	18,8	48,9
1975-1978*	12,9	14,0	71,6	24,5	25,4	49,0
1977	17,5	15,4	65,8	23,2	24,4	51,6
1978**	12,4	14,1	72,2	20,4	25,3	53,7

* Vierjahresdurchschnitt.

** vorläufig.

¹ SITC-Warengruppen: 0 = Lebende Tiere und Nahrungsmittel; 1 = Getränke und Tabak; 2 = Rohstoffe, ohne mineral. Brennstoffe; 3 = Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel; 4 = Tierische und pflanzliche Fette und Öle; 5 = Chemische Erzeugnisse; 6 = Bearbeitete Waren nach Beschaffenheit; 7 = Maschinen und Fahrzeuge; 8 = Verschiedene bearbeitete Waren.

Quelle: Außenhandelsstatistiken und Statistische Jahrbücher der Handelspartner Chinas; UN: Yearbook of International Trade Statistics; OECD: Series A, Overall Trade by Countries; International Monetary Fund; eigene Berechnungen.